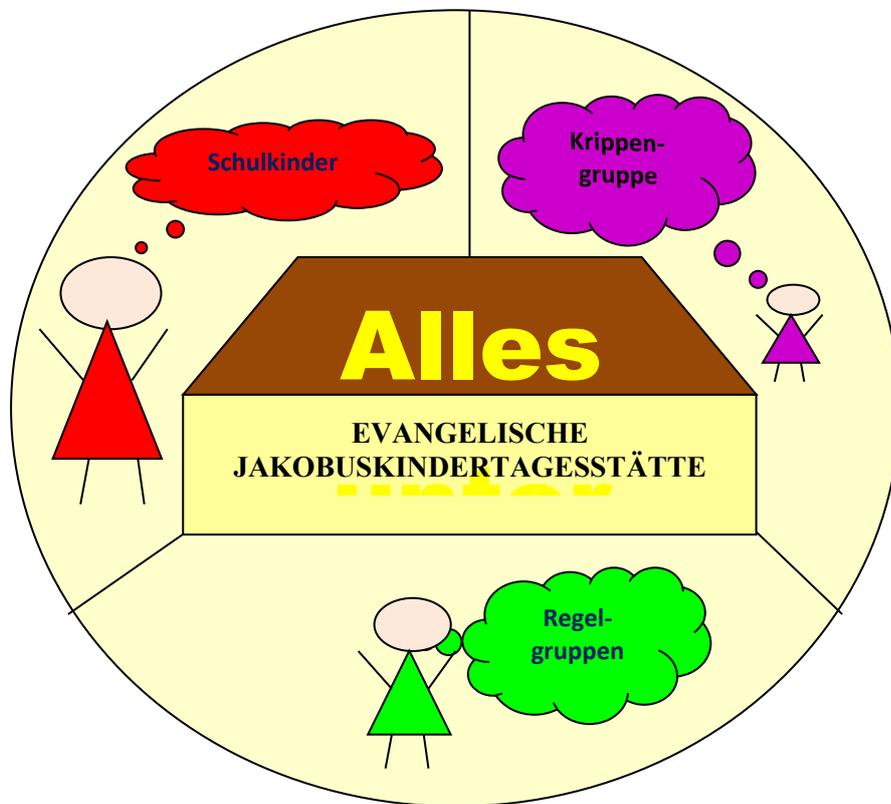


# Konzeption

## Jakobuskindertagesstätte Berg



Schlegelweg 11, 95180 Berg

**„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes!“  
(Markus 10, 16)**

**Dieses Wort macht uns allen deutlich:  
Kinder sind wichtig bei Gott!**

*Stand September 2021*

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Leitbild</b>	<b>5</b>
<b>2. Hauptaufgabe</b>	<b>5</b>
<b>3. Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>6</b>
<b>4. Geschichte der Einrichtung</b>	<b>7</b>
<b>5. Rahmenbedingungen</b>	<b>8</b>
5.1 Zielgruppe	8
5.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet	8
5.3 Lage der Kindertagesstätte	8
5.4 Außenanlagen	8
5.5 Räumlichkeiten	9
5.6 Sauberkeit und Sicherheit	9
<b>6. Allgemeine Rahmenbedingungen</b>	<b>10</b>
6.1 Öffnungszeiten	10
6.2 Ferienzeiten / Schließzeiten	11
6.3 Gebührenordnung	11
6.4 Unsere Mahlzeiten	11
6.5 Sonderregelungen	11
<b>7. Unser Team</b>	<b>12</b>
<b>8. Pädagogische Arbeit</b>	<b>13</b>
8.1 Bild vom Kind	13
8.2 Bedeutung von Spiel	14
8.3 Selbstverständnis der Pädagogen	14
8.4 Beteiligung der Eltern	15
<b>9. Erläuterung der pädagogischen Zielsetzung</b>	<b>15</b>
<b>10. Krippe</b>	<b>16</b>
10.1 Eingewöhnungsphase	16
10.2 Tagesablauf	17
10.3 Ergänzungen zum Tagesablauf	17
10.4 Übergang Krippe – Kindergarten	18
<b>11. Kindergarten</b>	<b>18</b>
11.1 Eingewöhnungsphase	18

	Seite
11.2 Tagesablauf	19
11.3 Übergang Kindergarten – Schule	19
<b>12. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung für Krippen- und Kindergartenkinder</b>	<b>20</b>
12.1 Religiöse Erziehung	20
12.2 Naturwissenschaft und Technik	20
12.3 Gesundheitserziehung	21
12.4 Kreative Bildung, Kunst und Ästhetik	21
12.5 Musikalische Erziehung	22
12.6 Bewegungserziehung	23
12.7 Umwelterziehung	23
12.8 Mathematische Bildung	24
12.9 Medienerziehung	24
12.10 Spracherziehung	25
<b>13. Schulkinder</b>	<b>26</b>
13.1 Auftrag unserer Schulkindbetreuung	26
13.2 Zielgruppe	26
13.3 Öffnungszeiten	26
13.4 Ferien- und Schließzeiten	27
13.5 Gebäude und Außenflächen	27
13.6 Unser pädagogischer Alltag	27
13.6.1 Mittagessen	27
13.6.2 Hausaufgaben	28
13.6.3 Freizeitgestaltung in der Schul- und Ferienzeit	28
13.7 Unsere pädagogische Grundhaltung	29
13.8 Zusammenarbeit mit Eltern	33
13.9 Zusammenarbeit mit der Schule	33
<b>14. Inklusion</b>	<b>33</b>
<b>15. Partizipation</b>	<b>33</b>
<b>16. Vorkurs Deutsch</b>	<b>33</b>
<b>17. Resilienz</b>	<b>33</b>
<b>18. Elternarbeit und Elternbeirat</b>	<b>36</b>
18.1 Aufsichtspflicht	36
18.2 Elterngespräche	37
18.3 Infomaterial	37
18.4 Elternmitarbeit	37
18.5 Elternabende	37

	Seite
18.6 Elternbeirat	38
<b>19. Kinderschutz und Kindeswohl</b>	<b>38</b>
19.1 Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	39
19.2 Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	39
<b>20. Kooperation mit anderen Einrichtungen</b>	<b>41</b>
<b>21. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>41</b>
<b>22. Qualitätssicherung</b>	<b>41</b>
<b>23. Datenschutz</b>	<b>42</b>
<b>24. Umgang mit dem Konzept</b>	<b>43</b>

### Anhang

<u>Schutzkonzepte der Einrichtung</u>	44
1. Schutzkonzept Krippe	44
2. Schutzkonzept Kindergarten – Schulkinder	45

# **1. Leitbild / Evangelisches Profil der Einrichtung**

Als evangelische Kindertagesstätte ist es uns wichtig, dass Ihr Kind in einer komplizierten und sich schnell verändernden Welt Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung erfährt.

Alle Kinder und ihre Eltern sind unabhängig ihrer Herkunft und Prägung herzlich willkommen.

## **Name der Einrichtung und Anschrift**

**Evangelische Jakobuskindertagesstätte Berg  
Krippe-Kindergarten-Schulkindbetreuung  
Schlegelweg 11  
95180 Berg  
Tel. 09293/264  
E-Mail: [Kita.St-Jakobus-Berg@elkb.de](mailto:Kita.St-Jakobus-Berg@elkb.de)**

## **Anschrift vom Träger:**

**Evang.- Luth. Kirchengemeinde Berg  
Hofer Straße 8 95180 Berg  
Tel. 09293/252 Fax 09293/1531  
E-Mail: [pfarramt.berg@elkb.de](mailto:pfarramt.berg@elkb.de)**

# **2. Hauptaufgabe**

Die Aufgabe der Einrichtung liegt in erster Linie in der liebevollen und fachlich qualifizierten Betreuung der Kinder. Die Förderung von sozialer Kompetenz, Unterstützung in der ganzheitlichen Entwicklung und die Stärkung der emotionalen und autonomen Fähigkeiten sind zentrale pädagogische Ziele in unserer Kindertagesstätte. Unser pädagogischer Auftrag unterliegt dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Da wir eine kirchliche Kindertagesstätte und auch die Einzige in der Gemeinde sind, arbeiten wir eng mit der Kirchengemeinde und dem Pfarrer zusammen.

### **3. Gesetzliche Grundlagen**

Die Grundlage des Konzeptes orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans BayPEP und am Bayerischen Kinder- Bildungs- und Kinderbetreuungsgesetz BayKiBiG.

Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit bilden:

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (B.E.P.)
- Bayerische Bildungsleitlinien und die Handreichung für Kinder unter 3, sowie die Empfehlungen für pädagogische Arbeit in bayerischen Horten

Das BayKiBiG löste zum 1. August 2005 das Bayerische Kindergartengesetz BayKiG von 1972 ab. Im BayKiBiG sind die Rahmenbedingungen wie Förderung durch die Bayerische Staatsregierung, Personaleinsatz, Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und die Bildungs- und Erziehungsarbeit festgelegt.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan – B.E.P. -, der ein wichtiger Teil des BayKiBiG ist, sind die wesentlichen Anforderungen an die Kitaarbeit festgeschrieben, wie z.B.:

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenz
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderung und Belastungen

Umgesetzt werden diese Leitziele durch die Vermittlung von Basiskompetenzen, wie z. B.:

- Soziale Kompetenzen
- Werte und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Lernmethodische Kompetenz
- Kognitive Kompetenzen

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.

Gesetzlich sind hierzu unterschiedliche Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung verankert. Hierzu zählen die Spracherhebungsbögen SSMIK und SELDAK, sowie der Beobachtungsbogen PERIK.

## 4. Geschichte der Einrichtung

**1972** wurde in Berg der neugebaute, zweigruppige Kindergarten der Evang.- Luth. Kirchengemeinde eröffnet, der seitdem von Kindern aus Berg und weiteren Ortsteilen der Gemeinde Berg besucht wird.

Die stetig wachsende Kinderzahl machte im Jahr **1989** die Erweiterung der Einrichtung zum dreigruppigen Kindergarten notwendig. In einem ersten Bauabschnitt wurde ein Gruppenraum mit Intensivraum angebaut, die Räume der ehemaligen Erzieherinnenwohnung integriert und zu einer großen Küche und einem Personalzimmer umgebaut. Zum Turnen gingen die Kinder der jetzt drei Gruppen allerdings noch ein ganzes Jahr in den nahegelegenen Luthersaal, dem Gemeindesaal der Kirchengemeinde.

**1990** waren dann zur Freude der Kinder und Erzieherinnen auch der schöne Gymnastikraum und der umgestaltete Außenbereich fertig. Im Oktober 1990 konnte der großzügige Kindergarten eingeweiht werden.

Ab **1998** öffnete sich der Kindergarten auch für Schulkinder. Das erste Schulkind kam nach dem Unterricht selbstständig in den Kindergarten und besuchte dort seine ursprüngliche Gruppe.

**2001** wurde einer der Intensivräume mit Schultischen ausgestattet. Dadurch konnte für die Schulkinder ab diesem Zeitpunkt auch eine Hausaufgabenbetreuung angeboten werden. Zurzeit können bis zu 25 Schulkinder betreut werden.

**2004** öffnete sich der Kindergarten auch für zweijährige Kinder. Diese wurden in die bestehenden Gruppen integriert.

Im September **2009** kam noch eine Krippengruppe dazu. Es wurden 12 bis maximal 14 Plätze für Kinder ab einem Jahr geschaffen.

Dies machte eine nochmalige Erweiterung notwendig. Es wurde ein Krippenbereich mit Gruppenraum, eigenen Sanitäreinrichtungen und Ruheraum gebaut. Dazu kamen noch ein großzügiger Essbereich und zusätzliche Toiletten für die Schulkinder.

Im Juni **2010** wurde der neue Krippenbereich eingeweiht.

## **5. Rahmenbedingungen**

### **5.1 Zielgruppe**

Wir nehmen Kinder im Altersbereich von 1 Jahr bis einschließlich 4. Klasse auf und bieten drei unterschiedliche Gruppenstrukturen an.

- Kleinkindgruppe (Krippe)
- Regelkindergruppen (Kindergarten)
- Schulkindgruppe

Die Kinder werden in Stammgruppen betreut.

### **5.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet**

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst die Gemeinde Berg mit ihren Ortsteilen im so genannten „Berger Winkel“. Darüber hinaus können wir auch Kinder der benachbarten Gemeinden aufnehmen.

Auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen können unsere Einrichtung besuchen. Da in der heutigen Gesellschaft beide Eltern berufstätig sind, besteht trotz der eher ländlichen Lage immer mehr Bedarf an Krippenplätzen, Kindergartenplätzen und Schulkindbetreuungsplätzen.

### **5.3 Lage der Kindertagesstätte**

Unsere Einrichtung liegt nah am Ortszentrum von Berg, direkt neben Kirche, Gemeindehaus, Rathaus, Sport- und Wiesenfestplatz sowie Einkaufsmöglichkeiten. Sie ist gut zu Fuß oder mit dem Auto erreichbar. Parkplätze sind vorhanden. Außerdem herrscht wenig Durchgangsverkehr. Die Kindertagesstätte ist naturnah gelegen, Wiesen- und Feldwege sind schnell erreichbar. Auch bietet sich der Sportplatz an, um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

### **5.4 Außenanlagen**

Im Anschluss an das Gebäude befinden sich ein Gartengelände sowie ein Hügel mit Rutsche. Außerdem ist Platz für Ballspiele, toben und rennen. Auch ein Sandkasten, ein Klettergerüst, ein kleiner Fußballplatz, ein Seilgarten sowie ein Balancierbalken und ein Spielhäuschen befinden sich auf dem Gelände. Außerdem sind wir im Besitz von einer großen Nestschaukel für die Kindergartenkinder. Büsche und Obstbäume, deren Früchte wir ernten und verarbeiten, befinden sich ebenfalls auf unserem Gelände. Für die Kinderkrippe ist ein gesonderter Spielbereich abgegrenzt, auf dem sich ein weiterer Sandkasten mit Rutsche, Spielhäuschen und eine kleine Nestschaukel befinden.

## **5.5. Räumlichkeiten**

- 3 Gruppenräume
- Gymnastikraum, wird zur Zeit als Schulkindzimmer genutzt (zum Turnen wird das nahegelegene Mehrzweckgebäude genutzt und bei schönem Wetter der Sportplatz)
- Waschraum für Kindergartenkinder
- 2 Intensivräume
- Küche
- Putzkammer
- Garderobe
- Büro
- Personalgarderobe
- Personaltoiletten
- Außenanlagen (siehe Punkt 5.4)
- Krippengruppenraum
- Wickel- und Waschraum
- Schlafräum
- großer Essbereich für alle Kinder
- Toiletten für Schulkinder
- Toilette für Personal
- Abstellraum
- großer Garderobenbereich
- 2 Kellerräume
- 1 Heizungsraum

## **5.6. Sauberkeit**

Die baulichen Maßnahmen entsprechen den Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder. Sicherheitsvorschriften werden eingehalten. Steckdosen sind kindergesichert. Die Räumlichkeiten werden mit entsprechendem Mobiliar, das auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe abgestimmt wird, eingerichtet. Die Materialien decken bezüglich Form und Beschaffenheit ebenfalls die Anforderungen an Hygiene und Sicherheit. Auf Hygiene und Sauberkeit wird in unserer Kindertagesstätte großer Wert gelegt. Die Toiletten, der Wickeltisch und die Waschelegenheiten sowie die Böden werden täglich gereinigt bzw. desinfiziert. Die Gruppenräume (Mobiliar) werden einmal wöchentlich geputzt. Tische und Stühle werden bei Bedarf abgewischt. Die Bettwäsche der Kinder wird im 4-wöchigen Wechsel gewaschen. Spielzeug wird einmal im Jahr gewaschen, bzw. je nach Bedarf. Möbel wird einmal im Jahr mit Möbelpflege behandelt.

### **Brandschutzmaßnahmen:**

Die baulichen Gegebenheiten entsprechen den Brandschutzvorschriften. Die Fluchtwegepläne hängen im Altbau und Neubau aus. In den Gruppenräumen befinden sich Rauchmelder, außerdem in den Gruppenräumen Fluchttüren. Die Mitarbeiter werden im Umgang mit dem Feuerlöscher instruiert. Die Feuerlöscher befinden sich an verschiedenen Stellen im Flur. In regelmäßigen Abständen wird ein Probealarm durchgeführt. Dieser wird dokumentiert. Einmal jährlich wird eine Brandschutzbegehung mit der Feuerwehr Berg gemacht.

## 6. Allgemeine Rahmenbedingungen

### 6.1 Öffnungszeiten

Die Bring- und Abholzeiten können die Eltern durch die Stundenbuchung auswählen und wir legen dann in unseren Betreuungsverträgen die Uhrzeiten fest.

Der Kindergarten ist wie folgt geöffnet:

**Montag – Donnerstag**                      **6:45 Uhr – 16:30 Uhr**  
**Freitag**    **6:45 Uhr – 14:30 Uhr**

Bringzeit    6:45 Uhr – 8:30 Uhr  
Abholzeit    12:00 Uhr – 16:30 Uhr

Von 8:30 Uhr – 12:00 Uhr ist die Tür verschlossen.

Die Kinderkrippe ist wie folgt geöffnet:

**Montag – Donnerstag**                      **7:00 Uhr – 16:30 Uhr**  
**Freitag**    **7:00 Uhr – 14:30 Uhr**

Je nach Gruppensituation können 2jährige Krippenkinder am Nachmittag im Kindergarten mit betreut werden. Dies wird individuell mit den Eltern besprochen.

#### Schulkinder

Die Kinder werden in der Schulzeit im Anschluss an den Unterricht mit dem Bus in die Kindertagesstätte gebracht. In den Schulferien besteht die Möglichkeit, die Kita während den regulären Öffnungszeiten zu besuchen.

#### Kernzeiten:

Es gibt in unserer Einrichtung Kernzeiten, in denen die Kinder weder gebracht noch abgeholt werden können.

Diese sind im Kindergarten von 8:00 Uhr – 12:00 Uhr, in der Krippe von 8:30 Uhr – 11:30 Uhr.

In Ausnahmefällen können Abweichungen mit dem pädagogischen Personal abgesprochen werden.

## **6.2 Ferienzeiten/Schließzeiten**

Die Schließtage unserer Einrichtung richten sich nach der bayrischen Ferienordnung und werden für jedes Jahr neu geplant. An Feiertagen bleibt die Kita geschlossen sowie zwischen Weihnachten und dem 6. Januar und 2 Wochen im Juli/August. Am Faschingsdienstag und Wiesenfestmontag haben wir bis 13:00 Uhr geöffnet. Die weitere Ferienplanung wird jeweils im September bzw. Januar in Anlehnung an die jährliche Elternbedarfsermittlung sowie in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat beschlossen und bekannt gegeben.

## **6.3 Gebührenordnung**

Die Gebühren orientieren sich an der Empfehlung der Gesamtkirchenverwaltung und werden vom Kirchenvorstand beschlossen. Die aktuelle Staffelung liegt dem Betreuungsvertrag bei. Im Beitrag enthalten sind Gebühren für Spiel- und Verbrauchsmaterial, Getränkegeld und Baurücklage, die Kosten für das Mittagessen kommen dazu.

## **6.4 Unsere Mahlzeiten**

Die Brotzeiten bringen die Kinder von zu Hause mit. In unserer Kita haben die Eltern die Möglichkeit für ihre Kinder ein warmes Mittagessen zu bestellen. Das Essen wird derzeit von der Schulküche Harra geliefert. Das Essen kann täglich bis 8.15 Uhr gebucht werden. Vorher bestellte Essen müssen im Krankheitsfall ebenfalls bis 8.15 Uhr abbestellt werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit eine kalte Brotzeit als Mittagessen von zuhause mitzubringen.

Folgende Getränke bieten wir an:

- verschiedene Teesorten
- Mineralwasser/Leitungswasser
- Milch

## **6.5 Sonderregelungen**

Trinkflaschen, Windeln und Pflegemittel müssen von den Eltern mitgebracht werden.

## **7. Unser Team**

Unser Team besteht aus Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Die Leitung der Kindertagesstätte obliegt derzeit einer pädagogischen Fachkraft aus dem Kindergarten, welche gleichzeitig über das Montessori-Diplom verfügt. Eine Erzieherin aus der Kinderkrippe ist die ständige stellvertretende Leiterin.

Zusätzlich können in unserer Einrichtung Jugendliche aus verschiedenen Schulen ein Praktikum absolvieren.

Das pädagogische Personal der Krippengruppe arbeitet eng mit dem bestehenden Kindergarten team zusammen und bespricht alle wichtigen Schritte des Arbeitsalltags im Teamgespräch. Entwicklungsgespräche und Fallbesprechungen über einzelne Kinder gehören genauso zur Teamarbeit, wie das Einbringen von Ideen und Vorschlägen.

Die Schulkinder werden von einer Erzieherin mit und einem Kinderpfleger betreut. Vormittags sind beide Fachkräfte im Kindergarten tätig.

Einmal im Monat findet eine große Teamsitzung mit dem gesamten Erziehungspersonal statt. Zusätzlich zur Planung der pädagogischen Arbeit werden hierbei auch Dienstpläne abgestimmt, Fortbildungen geplant und reflektiert sowie Veranstaltungen vorbereitet.

Außerdem bieten wir einen integrativen Arbeitsplatz für 7 Stunden täglich an.

Für das warme Mittagessen sind zwei Küchenkräfte und für Sauberkeit und Ordnung eine Raumpflegerin zuständig.

# 8. Pädagogische Arbeit

## 8.1 Bild vom Kind

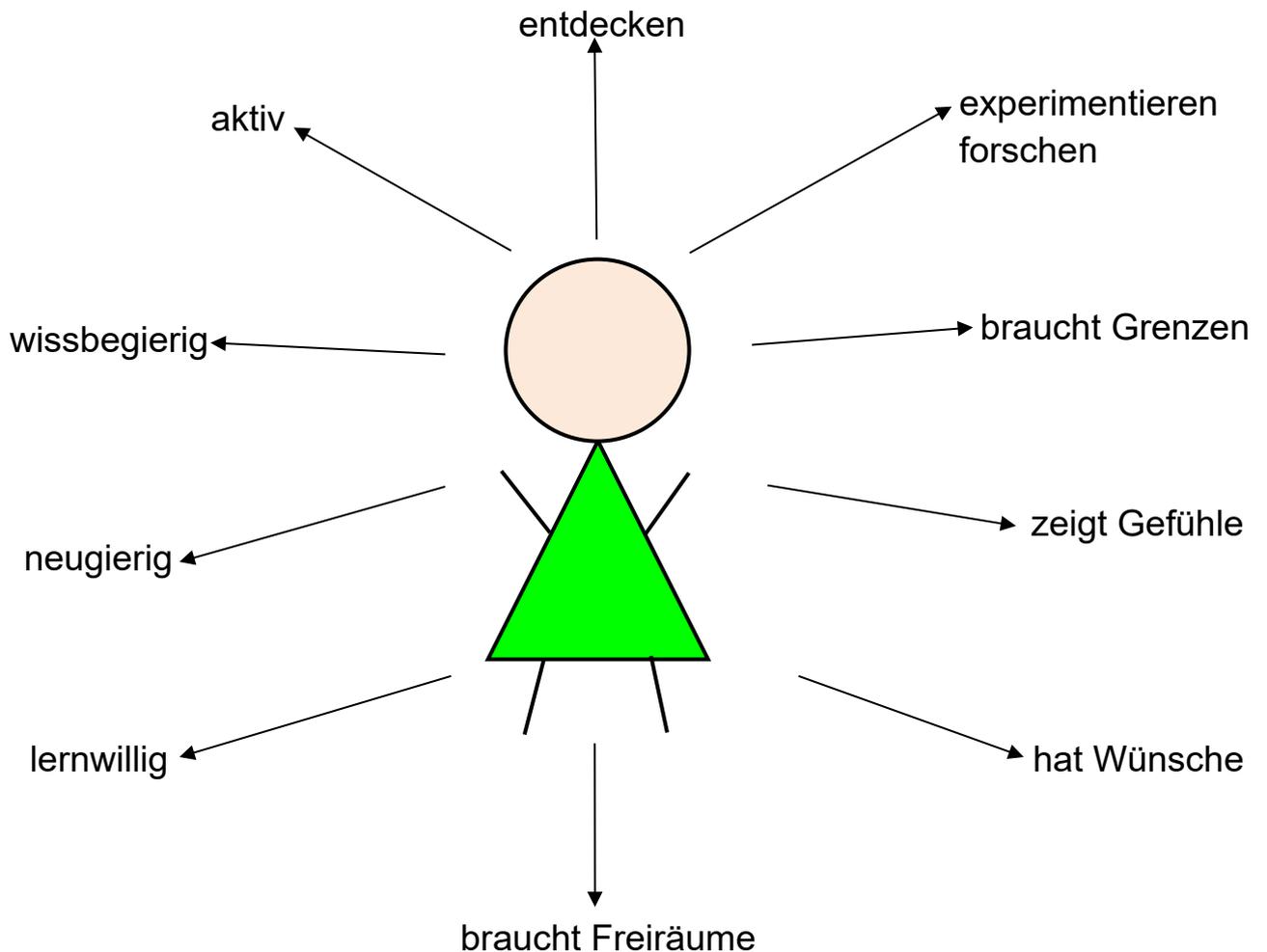
Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit und Individualität und hat seine eigene Würde.

Das Kind ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit angelegt und bestimmt von Geburt an aktiv seine Entwicklung und Bildung mit.

Das Entwicklungstempo wird bestimmt von den individuellen Besonderheiten wie z. B. Temperament, Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens des Kindes .....

Von Anfang an steht jedem Kind die bestmögliche Bildung zu, um seine Persönlichkeit, Begabungen, geistige und körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Kindern, z. B. Geschlecht, Herkunft und Kultur sind anzuerkennen und zu berücksichtigen, um allen Kindern ein gemeinsames Erleben und Lernen zu ermöglichen.



## **8.2 Bedeutung von Spiel**

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander. Das Spiel zeichnet sich durch zwei Kriterien aus, nämlich die Zweckfreiheit der Spielhandlung und die Veränderung des Realitätsbezuges durch das Spiel.

Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert. Die Kinder spielen symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach. (Erwachsenen- und Medienwelt liefern ihnen hierzu die Vorlagen)

Das Spiel lässt Kinder in die Gesellschaft hineinwachsen, hilft Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

### Unsere Aufgabe ist dabei:

- Wir gestalten mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zum vielfältigen Spiel
- Wir stellen unterschiedliche, frei zugängliche Materialien zum Forschen und Experimentieren bereit
- Wir stellen vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedene Medien und Naturmaterialien zur Verfügung
- Wir ermöglichen Kindern elementare Erfahrungen
- Wir unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten
- Wir beobachten, ob Kinder sich zurückziehen oder ausgeschlossen werden und untersuchen die Gründe dafür
- Wir ermuntern die Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung
- Wir geben Impulse, um Spiele zu gestalten, ohne die Spielidee zu dominieren
- Wir unterstützen, falls erforderlich, die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln und helfen, sich bei Konflikten und Streitigkeiten darauf zu stützen

## **8.3 Selbstverständnis der Pädagogen**

Wir sehen uns als Partner der Kinder und sind stets bemüht den Kindern freundlich und einfühlsam gegenüber zu stehen. Dies erfordert eine sehr hohe Aufmerksamkeit und ständiges Beobachten der Kinder.

Erzieherinnen und Kinder begegnen sich respektvoll. Wir bringen dem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen. Die Kinder werden ernst genommen (in ihren Äußerungen, Fragen, Ängsten und Gefühlen) und gehört.

Es ist auch in unserem Sinne, gemeinsam mit den Kindern Lernerfahrungen zu machen und „Neues“ zu entdecken.

Wir stehen in der Verantwortung, nicht nur anregende Lernumgebungen zu schaffen, sondern auch eigene Haltungen und Wertvorstellungen zu klären und die Glaubwürdigkeit unseres Verhaltens stets zu überprüfen (Selbstreflexion).

Wir versuchen eine positive Grundhaltung vorzuleben, die ständiges Wachsen, Offenheit für Neues und gegenseitiges Lernen beinhaltet.

Im Alltag versuchen wir den Kindern durch Strukturen (Regeln) Orientierung und Stabilität zu geben, andererseits aber auch nötige freie Räume zu schaffen.

## **8.4 Beteiligung der Eltern**

Unsere Kindertagesstätte ist eine „familienergänzende“ Einrichtung. Der einflussreichste Bildungsort der Kinder neben unserer Einrichtung ist die Familie. Die Eltern tragen Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.

In gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen sich die pädagogischen Mitarbeiter und die Eltern als gleichberechtigte Partner. Da Bildungsprozesse des Kindes bei uns auf vorgängige bzw. auf begleitende Bildungsprozesse innerhalb der Familie aufbauen, sind wir, um erfolgreich zu sein, auf diese angewiesen.

## **9. Erläuterung der pädagogischen Zielsetzung**

In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit, sich individuell auf die eigene Persönlichkeit ausgerichtet, zu entwickeln.

Ganzheitliche Erziehung bedeutet für uns, dass jedes Kind im gesamten Bildungs- und Erziehungsbereich gefördert und gefordert wird.

Alle Bildungs- und Erziehungsziele tauchen vielfältig im täglichen Lebensumfeld des Kindes auf und werden dabei übergreifend kontinuierlich ausgebildet und geprägt.

Diese Bildung geschieht in ethisch (religiöser) und sprachlicher, als auch in emotionaler und sozialer Beziehung. Alle Bereiche unterliegen den kognitiven Fähigkeiten und Kompetenzen und werden im Tagesablauf individuell und in speziellen Angeboten gefördert.

- mathematische und naturwissenschaftliche Bildung
- Natur/Umwelterziehung/Verkehrserziehung
- ästhetische/bildnerische und kultureller Bildung
- musikalische Bildung und Erziehung
- Gesundheitserziehung
- Spracherziehung
- Medienerziehung
- Bewegungserziehung
- religiöse Erziehung

Es gibt unterschiedliche Erziehungsziele, doch immer spielt sich die Vorstellung von Erziehung im Kopf des Erwachsenen ab. Es gibt keine allgemein gültigen Regeln aber es gibt einen Leitsatz:

**„Leben wir unseren Kindern vor, was sich nachzuahmen lohnt und geben wir ihnen Zeit.“**

Im Rahmen eines Themas finden spezifische Angebote, Feste und Feiern statt. Diese ergänzen unser pädagogisches Programm und werden immer Anfang des Krippen- bzw. Kindergartenjahres festgeschrieben.

## 10. Krippe

In unserer Krippe haben die Kinder Platz zum Wohlfühlen, Wahrnehmen und Entdecken. Wir holen jedes einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklungsphase ab und fördern es.

### 10.1. Eingewöhnungsphase

## **NICHT WIR GEWÖHNEN DAS KIND EIN – SONDERN DAS KIND GEWÖHNT SICH EIN**

Die Eingewöhnungsphase ist ein wichtiger Bestandteil sowohl für das Kind als auch für die Eltern. Da jedes Kind in seiner Entwicklung und Eingewöhnung sein eigenes Tempo hat, halten wir uns nicht an vorgegebene Zeiten, sondern orientieren uns an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und der Eltern. Für die Kinder ist es einfacher die neue Situation zu verarbeiten, wenn eine vertraute Person anwesend ist. In den ersten Tagen bleiben die Kinder zusammen mit Mama oder Papa ca. eine Stunde in der Kita. Die Eltern verhalten sich passiv und sind ein sicherer Rückzugsort. Die pädagogische Bezugsperson bedrängt das Kind nicht, sie bleibt im Hintergrund und beobachtet.

Nach Absprache wird der Zeitpunkt der ersten Trennung vereinbart. Diese sollte nicht länger als 10 – 20 Minuten dauern und erst dann erfolgen, wenn es dem Kind gut geht. Auch die Eltern müssen dafür bereit sein. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst und bestimmt, verbleibt aber in der Kita in Rufnähe, sodass sie jederzeit zurückkehren kann, wenn das Kind sich noch nicht trösten lässt. Am Verhalten des Kindes erkennen die Erzieher, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Auch die Eltern erhalten Gelegenheit, darüber zu sprechen, wie sie den Tag erlebt haben.

Die weiteren Schritte der Eingewöhnung werden nun ganz individuell auf das Kind abgestimmt und der Zeitraum individuell verlängert. Das Kind bleibt anfangs nicht zu lange in der Krippe, da diese Zeit sehr ermüdend und anstrengend sein kann. Die Eltern verbringen nur einen kurzen Moment im Gruppenraum und verabschieden sich dann.

Alles ist für das Kind neu und fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Entdeckungsfreudigkeit in der Gruppe und dem „sicheren Hafen“ bei den Eltern. Vertraute Stofftiere, Kuscheltücher oder Schnuller können in dieser Zeit sehr hilfreich sein.

Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Dadurch, dass sie zwar weggehen, aber garantiert immer wieder kommen, verliert es die Angst verlassen zu werden. Trotz eines tränenreichen Abschieds sind die Kinder meist sehr vergnügt, sobald die Eltern außer Sicht sind.

Die Eingewöhnungsphase kann bis zu 6 Wochen dauern und ist beendet, wenn das Kind sich in der Gruppe wohlfühlt, Anschluss zu anderen Kindern gefunden hat und die Erzieherin als Bezugsperson annimmt.

## **10.2. Tagesablauf**

ab 7:00 Uhr	Bringzeit in die Krippengruppe Freispielzeit in den Krippenräumlichkeiten
8:45 Uhr	Begrüßungsritual, danach Hände waschen und gemeinsames Frühstück
ab 9:15 Uhr	Wickelzeit (bzw. bei Bedarf)
9:45 Uhr	Spielen im Garten, Spaziergang oder je nach Wetterlage Bewegung in der Garderobe
10:30 Uhr	Pädagogisches Angebot Kreative Angebote (malen, basteln...) finden über den Tag verteilt statt
11:30 Uhr	Mittagessen Beginn der Abholzeit für Kinder, die nicht mit Essen
12:00 Uhr	Schlafenszeit
bis 12:30 Uhr	Abholzeit für Kinder, die nicht Schlafen
13:30 Uhr – 16:30 Uhr	Freispielzeit und Abholzeit für die Schlafkinder zwischendurch kleine Brotzeit

Die Zeitangaben sind Anhaltspunkte und können je nach Situation variieren. Je nach Gruppensituation können 2jährige Krippenkinder am Nachmittag im Kindergarten mit betreut werden. Dies wird individuell mit den Eltern besprochen.

## **10.3. Ergänzungen zum Tagesablauf**

Nicht jeder Tag ist gleich und uns ist es sehr wichtig, sowohl das Kind als auch die Eltern mit ihren Ängsten und Problemen täglich aufs Neue zu sehen und zu hören z.B. bei den Eltern beim Bringen des Kindes zu erfragen, wie die Schlafenszeit verlaufen ist oder ob es besondere Ereignisse am vergangenen Tag gegeben hat.

Uns ist es besonders wichtig, dem Kind durch wiederkehrende Rituale, wie z. B. durch ein Begrüßungslied, in dem jedes Kind einzeln begrüßt wird, Sicherheit und ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl zu geben.

Wir unterstützen das Kind beim „Sauber werden“, indem wir ihm die Möglichkeit geben auf das Töpfchen oder die Toilette zu gehen. Bei ersten Erfolgserlebnissen ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher in enger Absprache agieren. Dazu gehört auch die richtige Kleidung, d. H. 2-teilige Unterwäsche und Hosen, die das Kind selbst herunterziehen kann, sowie genügend Wechselwäsche.

Die Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Deshalb gehen wir möglichst bei jedem Wetter in unseren abgeschlossenen Garten oder machen einen Spaziergang mit unseren Krippenwägen.

Pädagogische Angebote beinhalten z. B. das gemeinsame Betrachten eines Bilderbuches, Klanggeschichten, Kreisspiele, aber auch das Singen von Liedern oder Fingerspielen. Dabei fördern wir die kognitive wie auch die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes.

Der tägliche Austausch beim Abholen mit den Eltern ist uns wichtig um sie über besondere Ereignisse ihres Kindes zu informieren. Allgemeine Informationen werden an der Infowand für alle Eltern ausgehängt.

## **10.4 Übergang Krippe - Kindergarten**

Bei Schnuppervormittagen, die in der Zeit vor dem Eintritt in den Kindergarten stattfinden, bieten wir den Kindern genug Gelegenheiten ihre neue Gruppe samt Bezugspersonen und Kindern kennenzulernen. Ist der Kontakt einmal hergestellt, können sich erste Freundschaften ergeben, die einen fließenden Übergang in die Kindergartengruppe ermöglichen. Kinder lernen im Austausch mit älteren bzw. jüngeren Kindern, dabei erweitern sie soziale Kompetenzen wie z. B. Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme. Elterngespräche über den Ablauf des Wechsels und den Entwicklungsstand des Kindes werden individuell mit den Eltern vorher stattfinden.

# **11. Kindergarten**

## **11.1 Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind wird individuell der Einstieg in die Kita erleichtert. Die Zeit der Eingewöhnung ist besonders wichtig und wird individuell und in Absprache mit den Eltern gestaltet.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und kann bis zu 6 Wochen dauern. Die Kinder dürfen mit Mama/Papa einige Tage in der Kita verbringen. Dann darf das Kind allein eine kurze Zeit in der Kindergartengruppe bleiben. Diese Zeit wird von Tag zu Tag verlängert. Außerdem gibt es ein Infoblatt mit allen Informationen. Am Anfang eines Kita-Jahres findet ein Einführungselternabend statt.

## **11.2 Tagesablauf**

6:45 Uhr	Öffnung der Kita
bis ca. 7:30 Uhr	Frühdienstgruppe Freispielzeit
bis 8:30 Uhr	Bringzeit in der jeweiligen Gruppe
8:30 Uhr – 10:00 Uhr	freies Frühstück während der Freispielzeit, bzw. gemeinsames Frühstück, je nach Gruppe Zeit für kreative Angebote
ab 10:00 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis
ab 10:15 Uhr	Bewegung im Freien oder in der Garderobenhalle
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	themenbezogenes, pädagogisches Angebot, Schmetterlingsgruppe jeden Mittwoch Arbeit mit Montessorimaterial Während der gesamten Freispielzeit finden täglich themenbezogene freiwillige Angebote statt. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wann sie teilnehmen möchten.
12:00 Uhr - 12:30 Uhr	Abholzeit für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen (Freitag bis 13:00 Uhr)
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagessen in zwei Essgruppen
12:30 Uhr – 16:30 Uhr	freies Spielen und verschiedene Angebote, spielen im Garten, gleitende Abholzeit, zwischendurch kleine Brotzeit

Die Zeitangaben sind Anhaltspunkte und können je nach Gruppe variieren.

## **11.3 Übergang Kindergarten – Schule**

Wir arbeiten eng mit der Grundschule und der freien Montessorischule Berg zusammen. Wöchentlich kommt die Kooperationsbeauftragte der Grundschule zu uns. Sie macht verschiedene Angebote mit den Vorschulkindern. Auch dürfen die Vorschulkinder sporadisch am Unterricht der 1. Klasse in der Schule teilnehmen.

Außerdem dürfen die Vorschulkinder im Sommer einmal mit dem Schulbus mitfahren, danach findet die „erste Unterrichtsstunde“ statt. Den Abschluss der Kita-Zeit bildet ein Übernachtungsfest mit vielen Überraschungen.

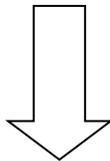
## **12. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung für Krippen- und Kindergartenkinder**

Bei Zielen und deren Umsetzung ist auf jedes Kind in seiner Entwicklung individuell einzugehen, insbesondere bei den Krippenkindern.

### **12.1 Religiöse Erziehung**

#### Ziele:

- Glauben erlebbar machen
- Religiöse Weitererziehung und Orientierung
- Jeden Menschen als etwas Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen



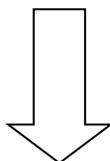
#### Umsetzung:

- Der Pfarrer der Kirchengemeinde erzählt monatlich biblische Geschichten
- Osterweg/Osterfest - biblische Geschichten im Umfeld von Passion und Ostern
- Beten zum Essen, zum Abschluss des Kitatages, im Stuhlkreis
- Gemeinsames Kindergarten- und Gemeindefest
- Jedes Kind darf Erntegaben von zuhause mitbringen, die zum Erntedankgottesdienst gemeinsam in die Kirche gebracht werden
- St. Martinsfest - Darstellung der Martinsgeschichte, Nächstenliebe und Teilen einüben
- Weihnachtsgeschichte eingeteilt über die ganze Adventszeit
- Bücher
- Geschichten legen nach Kett mit Tüchern und Legematerial
- Biblische Geschichten im Jahreskreis

### **12.2 Naturwissenschaft und Technik**

#### Ziele:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln
- Naturbeobachtungen
- Naturmaterial sammeln, ordnen, benennen und beschreiben
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen



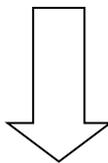
### Umsetzung:

- Experimente
- Material für Experimente stehen den Kindern zur Verfügung
- Tägl. Kalender einstellen
- Spaziergänge, Waldtag
- Spezielle Beobachtungsvorgänge
- Lupen für den Garten

## **12.3 Gesundheitserziehung**

### Ziele:

- Signal des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen
- Grundverständnis über Beschaffung, Zusammenstellung von verschiedenen Lebensmitteln
- Esskultur und Tischmanieren
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben,
- Entspannungstechniken kennenlernen
- Körperteile und Organe kennen und benennen können
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- Positive Geschlechtsidentität entwickeln
- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und schätzen können
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen



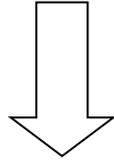
### Umsetzung:

- Anleitung nach Montessori „Wie wasche ich richtig Hände“
- Gemeinsames gesundes Frühstück monatlich
- Magischer Obstteller
- Lieferung von Bioobst
- Gefahren besprechen

## **12.4 Kreative Bildung, Kunst und Ästhetik**

### Ziele:

- eigene Gestaltungskunst entdecken
- Grundverständnis für Farbe, Formen und den Umgang mit ihnen
- kreativer Umgang mit verschiedenen Materialien
- andere Perspektiven erfahren, durch das Schlüpfen in andere Rollen
- künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftserlebnis erleben
- Freude und Gestaltungslust erleben



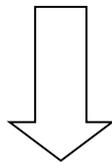
Umsetzung:

- Bastelangebote der Jahreszeit entsprechend
- Sägearbeiten
- Rollenspiele, Verkleidungen
- Schneidearbeiten
- Knetmasse
- Reime erfinden
- Fantasiegeschichten erzählen

## **12.5 Musikalische Erziehung**

Ziele:

- Freude am gemeinsamen Singen
- eigene Stimme entdecken - Rhythmusgefühl
- Kinderlieder/Verse kennenlernen und singen können
- Lieder, Geschichten, Theaterstücke verbal und instrumental gestalten
- Auf akustische und musikalische Reize hören, sie differenzieren, wahrnehmen und orten
- Musik gestalterisch in Bewegung umsetzen
- Musik bewusst wahrnehmen – zuhören können (laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam)



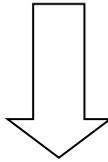
Umsetzung:

- tägliches Singen im Morgenkreis
- themenbezogene Lieder, jahreszeitgemäße Lieder
- religiöse Lieder
- Klanggeschichten mit verschiedenen Instrumenten
- Geräusche erkennen mit Hilfe von Material und CD's
- Fingerspiele musikalisch ausgestaltet und gesungen
- Kreisspiele
- Bewegungsspiele
- Tänze
- Gesungene Gebete
- Klatschspiele, Patschspiele für Rhythmusgefühl
- Geburtstage feiern mit Musik

## **12.6 Bewegungserziehung**

### Ziele:

- Bewegungsfreude entwickeln und Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Bewegungserfahrung sammeln
- Motorische Fertigkeiten und Koordinationsfähigkeiten erproben und verfeinern
- Ausdauer
- Eigene körperliche Grenzen erkennen
- Positives Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Teamgeist bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben
- Regeln verstehen und einhalten können
- üben von Rücksichtnahme



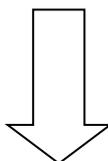
### Umsetzung:

- Bewegung im Freien
- Bewegungsspiele in der Garderobe
- Bewegungsgeschichte
- regelmäßiges, gezieltes Turnen
- Bewegungsbaustelle
- Koordinationsspiele
- Bewegungsangebote im Garten und auf dem Sportplatz
- Bewegung an Turngeräten
- Bewegungserziehung in Grob- und Feinmotorik

## **12.7 Umwelterziehung**

### Ziele:

- die eigene Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Vorgänge bewusst beobachten und sich damit auseinandersetzen
- Naturmaterialien kennen lernen und deren Verwendung erkunden
- Werthaltungen sich selbst und der Natur gegenüber
- Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten erkennen
- Verantwortung für Natur und Umwelt übernehmen
- Schonender Umgang mit den Ressourcen
- eigenes Verhalten überprüfen zum Schutz der Umwelt



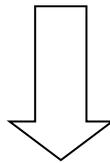
### Umsetzung:

- Basteln mit Naturmaterialien
- Mülltrennung
- Waldtag
- Spaziergänge
- Becherlupen zur freien Verfügung

## **12.8 Mathematische Bildung**

### Ziele:

- visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- spielerisches Erfassen und sortieren geometrischer Formen
- grundlegendes Mengenverständnis
- zuordnen von Objekten und Zahlen
- Zahlkompetenz
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mengen, Längen...
- Umgang und Gebrauch von Mengenbegriffen und Zahlworten
- Funktionen der Zahlen kennenlernen
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung
- mathematische Werkzeuge und Zahlen kennenlernen



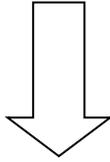
### Umsetzung:

- Datum und Wochentag benennen und klatschen
- Kinder zählen
- Montessorimaterial in der Schmetterlingsgruppe frei zugänglich
- Geburtstagsbilder weiterschieben
- Spiele mit Würfeln spielen
- Anhängespiele, Kreisspiele mit Zählen
- Zahlen erkennen und legen
- Arbeitsblätter für Vorschulkinder mit Zahlen
- Geometrische Formen, Farben kennenlernen (Würfel, Viereck, Kreis, Dreieck, Rechteck...)

## **12.9 Medienerziehung**

### Ziele:

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen
- Informations- und Kommunikationsmedien im Alltag entdecken und ihre Verwendungs- und Funktionsweise erfahren
- Medien aktiv produzieren
- Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel nutzen



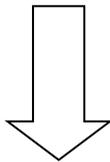
Umsetzung:

- CD's Bewegungslieder
- Umgang mit dem Laptop für die Vorschulkinder mit zeitlicher Begrenzung
- Bilderbücher
- Besprechung von weltlichen Ereignissen
- Kinderzeitung der Frankenpost monatlich

## 12.10 Spracherziehung

Ziele:

- Sprachfreude entwickeln
- Fähigkeit Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken zu können
- Aktiv zuhören können
- Konflikte mit Sprache lösen
- Zusammenhänge und Abfolgen mit Sprache herstellen
- Entwicklung von Interessen an Büchern
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Gedichten
- Kenntnis und Einsatz verschiedener Sprachstile
- Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation



Umsetzung:

- Bilderbücher, Geschichten erzählen oder vorlesen
- Märchen erzählen
- bibl. Geschichten mit Legematerial ausgestalten
- Kinderkonferenz
- Kreisspiele und Bewegungsspiele singen
- Gedichte, Verse, Fingerspiele
- Lieder lernen und singen
- Sachgespräche
- kennenlernen und benennen von Gefühlen
- Gesprächsregeln einhalten lernen

**GLAUBE NICHTS, WEIL ES DIR GESAGT  
WURDE – ÜBERZEUGE DICH SELBST!**

# 13. Schulkinder

Der Leitgedanke unserer Schulkinderbetreuung lautet:

**DIE GRÖSSTE BELOHNUNG FÜR DIE MÜHE,  
DIE SICH JEDES KIND GEMACHT HAT, IST NICHT  
DAS, WAS ES DAFÜR BEKOMMT,  
SONDERN DAS, WAS ES DURCH SIE WIRD!**

## 13.1. Auftrag unserer Schulkinderbetreuung

Die Schulkinderbetreuung stellt eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung dar. Wir unterstützen Familien bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder ab der Einschulung bis zur vierten Klasse.

Wir orientieren uns an den "Empfehlungen für die pädagogische Arbeit" des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Schulkinderbetreuung steht allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen Entwicklung ihrer Konfession und Nationalität offen.

Unsere Pädagogik orientiert sich an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Alle Lebensbereiche werden miteinbezogen.

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Alltägliches und Besonderes auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln, sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen und passende Lösungen zu finden.

## 13.2 Zielgruppe

Wir betreuen maximal 25 Schulkinder, unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft und Religionszugehörigkeit, von der ersten bis zur vierten Klasse. Alle Kinder besuchen die Grundschule in Berg.

## 13.3 Öffnungszeiten

Während der Schulzeit:

Mo., Di., Mi., Do.                    11:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Fr.                                        11:00 Uhr bis 14:30 Uhr

Während der Ferienzeiten:

Mo., Di., Mi, Do.                    8:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Fr.                                        8:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Die Kinder haben in den Ferien die Möglichkeit auch eher zu kommen und werden solange in den Kindergartengruppen betreut. Diese sind ab 7:30 Uhr geöffnet.

### **13.4 Ferien- und Schließzeiten**

Die Schließtage unserer Einrichtung richten sich nach der Bayerischen Ferienordnung und werden für jedes Jahr neu geplant. An Feiertagen bleibt die Einrichtung geschlossen, sowie zwei Wochen in den Sommerferien und zwei Wochen in den Weihnachtsferien. Am Faschingsdienstag, Gründonnerstag und Wiesenfestmontag haben wir bis 13:00 Uhr geöffnet. Die weitere Ferienplanung wird jeweils im September bzw. Januar in Anlehnung an die jährliche Elternbedarfsermittlung, sowie Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat beschlossen und bekannt gegeben.

### **13.5 Gebäude und Außenflächen**

Die Schulkinderbetreuung befindet sich im Gebäude der Jakobus-Kita Berg.

Zur Verfügung stehen:

- ein Hortraum mit zehn Schulbänken, einer Ruhe-Ecke mit großer Weichbodenmatte und zwei Sitzsäcken, eine Bastelecke, ein Spieleschrank, ein Bauteppich und eine kleiner Hortbücherei. Den Kindern stehen außerdem ein kleiner Billardtisch und ein Tischtennispiel zur Verfügung.
- in unserem großen Garderobenbereich können die Kinder Swing-Roller zur Bewegung benutzen.
- für die Schüler der vierten Klasse steht ein weiteres Hausaufgabenzimmer zur Verfügung. Hier können die "Großen" ihre Aufgaben ungestört erledigen.
- ein Speiseraum, der gemeinsam mit den Kindergartengruppen und der Krippe genutzt wird.
- Jungentoilette, Mädchentoilette und Personaltoilette
- ein kleiner "Hortgarten"
- ein großer Garten, den alle Gruppen gemeinsam nutzen mit einem Fußballplatz. Speziell für die Schulkinder wurden zwei Fußballtore angeschafft.

### **13.6 Unser pädagogischer Alltag**

Die Kinder werden nach dem Unterricht mit dem Schulbus zur Bushaltestelle gebracht. Dort werden sie je nach Schulschluss zwischen 11.15 Uhr und 13.00 Uhr von den pädagogischen Fachkräften abgeholt.

#### **13.6.1 Mittagessen**

Jedes Kind bekommt in unserer Schulkinderbetreuung ein warmes und ausgewogenes Mittagessen. Die Eltern können dieses im Voraus buchen. Vorher bestellte Essen müssen im Krankheitsfall bis spätestens 8:30 Uhr abbestellt werden. Alternativ können die Kinder ihre Brotzeit selbst mitbringen.

Die Schulkinder nehmen das Mittagessen in zwei Gruppen ein. Die Hälfte der Kinder isst in der Küche im Speiseraum, die andere Hälfte im Hortraum. Wir achten auf eine

angenehme und möglichst ruhige Atmosphäre. Vor dem Essen beten wir gemeinsam. Gegenseitige Rücksichtnahme und das Warten bis alle fertig sind, ist uns wichtig.

### **13.6.2 Hausaufgaben**

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Hausaufgaben dienen der wiederholten Auseinandersetzung mit dem Lernstoff und bieten die Möglichkeit nicht Verstandenes noch einmal erklärt zu bekommen. Wir achten auf eine ruhige konzentrationsfördernde Umgebung und unterstützen die Kinder ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich und selbständig zu erledigen. Wir helfen Lösungsmöglichkeiten zu finden und helfen neue Arbeitstechniken auszuprobieren. Wir kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit und markieren im Hausaufgabenheft, was geschafft worden ist oder was noch fehlt. Die Aufgaben müssen zuhause von den Eltern nochmals kontrolliert und ggf. verbessert werden. Lesen und Lernen ist Auftrag der Eltern, da dies in unserem Alltag nicht umsetzbar ist. Während der Hausaufgabenzeit gelten, die mit den Kindern erarbeiteten Verhaltensregeln. Nach der Hausaufgabenzeit beginnt für die Kinder die Freispielzeit. Der Freitag ist für die Kinder hausaufgabenfrei.

Während der Hausaufgabenzeit gelten folgende, mit den Kindern erarbeitete Verhaltensregeln:

- Es ist leise im Gruppenraum.
- Wir flüstern mit unserem Banknachbarn.
- Bei Fragen melden wir uns und können warten.
- Hausaufgaben werden ordentlich erledigt.
- Wir lassen unsere Hausaufgaben kontrollieren und im Hausaufgabenheft unterschreiben.
- Der Arbeitsplatz wird wieder aufgeräumt.
- Wer mit den Hausaufgaben fertig ist, verhält sich leise im Gruppenraum.

### **13.6.3 Freizeitgestaltung in der Schul- und Ferienzeit**

Nach den Hausaufgaben haben die Kinder die Möglichkeit die freie Zeit nach ihren Interessen zu gestalten. Durch das vielfältige Spielangebot und die verschiedenen Spielecken bekommen die Kinder vielfältige Anregungen und Beschäftigungsmöglichkeiten aufgezeigt. Wir legen viel Wert auf Bewegung und verbringen täglich Zeit im Garten unserer Einrichtung. Nach dem strukturierten Schultag und der Hausaufgabenzeit brauchen die Kinder Freiraum um sich auszutoben, Freundschaften zu pflegen und sich untereinander auszutauschen.

Während der Ferien erarbeiten wir ein Ferienprogramm. Es werden verschiedene Aktionen geplant, wie z.B. Ausflüge in die nähere Umgebung, Waldaktionen, Stadtspiele, Schnitzeljagd, Basteln, Backen, Kochen, sportliche Aktivitäten usw.

## **13.7 Unsere pädagogische Grundhaltung**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses. Dieser Entwicklungsprozess beinhaltet die Aneignung und Erweiterung wichtiger Basiskompetenzen:

- Personelle Kompetenz
- soziale Kompetenz
- Wissenskompetenz
- Lernkompetenz

### **Entwicklung der personellen Kompetenz**

Durch die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Fachkräften und Kindern und ein Mitspracherecht der Kinder kann die personelle Kompetenz erworben werden.

#### **Unsere Umsetzung im Alltag:**

- Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln.
- Wir setzen den Kindern Grenzen.
- Wir bauen eine verlässliche Beziehung zu den Kindern auf und stehen ihnen als Bezugsperson zur Verfügung.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Meinung frei zu äußern und Konflikte zu klären.
- Wir sehen auf die Stärken der Kinder, wodurch sie Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln können.
- Wir bestärken die Kinder, stolz auf ihre Leistungen zu sein.
- Wir als Erzieher haben den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion.
- Wir bieten gezielte Bewegungs- und Bastelangebote an.
- Die Kinder können Spielpartner und Spielort frei wählen.

### **Entwicklung der sozialen Kompetenz**

Alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben zwischen Mensch und Natur sind in den sozialen Kompetenzen zusammengefasst.

#### **Unsere Umsetzung im Alltag:**

- Wir vermitteln bei Konflikten und zeigen gewaltfreie Konfliktmöglichkeiten auf.
- Konflikte werden gemeinsam oder mit dem einzelnen Kind besprochen.
- Die Kinder lernen, angemessen zu streiten.
- Die Kinder lernen, konstruktiv Kritik zu üben im Austausch miteinander oder im Vier-Augen-Gespräch.
- Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, durch Übernahme kleiner Aufgaben, z.B. Stühle hochstellen, Tische abwischen, Blumen gießen usw.
- Regeln werden gemeinsam erarbeitet.
- Die Kinder haben ein Mitspracherecht bei Entscheidungen.
- Die Kinder lernen eigene Grenzen zu erkennen und Misserfolge auszuhalten.

## **Entwicklung der Wissenskompetenz**

Die Fachkräfte sollen die Kinder bei der Wissensaneignung unterstützen und insbesondere Wissens- und Kenntnisbereiche in neuen Zusammenhängen thematisieren. Die Art der Wissensvermittlung orientiert sich hierbei an der Neugier der Kinder, dem Experimentierverhalten, der Unbefangenheit und der Erfinderbereitschaft der Kinder.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- Wir erkunden mit den Kindern das unmittelbare Umfeld, beispielsweise durch Spaziergänge, Waldtage, Stadtrally oder Schnitzeljagd.
- Gezielte Freizeitangebote und Experimente.
- Gesprächskreise mit demokratischen Abstimmungen.

## **Entwicklung der Lernkompetenz**

Lernkompetenz ist die Fähigkeit, sich Lerninhalte anzueignen und bezeichnet das Wissen, wie man lernt. Die Kinder können sich in unserer Schulkindbetreuung Lerntechniken aneignen. Die Fachkräfte leiten an, wie man Arbeitszeit und Aufgaben einteilt und Lernmaterialien gezielt einsetzt. Der Hort bietet Raum um Fragen zu stellen. Die Erzieher setzen sich mit diesen auseinander und geben Impulse, die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen zu erlangen.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- Wir schaffen eine positive Lernumgebung.
- Wir stellen verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung, zum Beispiel 1x1 Tafel, Rechenschieber, Duden usw.
- Wir geben Hilfestellung bei der Erledigung der Hausaufgaben und unterstützen die Kinder eine eigenverantwortlicher Arbeitshaltung zu entwickeln.
- Wir schaffen Erfolgserlebnisse durch Anerkennung, Lob und Motivation.
- Wir erklären nicht verstandene Sachverhalte und vermitteln wichtige Lern- und Arbeitstechniken.

## **Besondere Schwerpunkte unserer Arbeit**

### **Kompetenz zur Konfliktbewältigung**

Im sozialen Miteinander ist es wichtig, Konflikte lösen zu können, auszuhalten und Kompromisse zu schließen.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- In Konfliktsituationen gehen wir auf die Probleme der Kinder ein.
- Die Kinder dürfen Gefühle zulassen und ausleben, solange andere dadurch nicht verletzt werden.
- Bei einem Konflikt geben wir den Kindern die Möglichkeit den Konflikt selbständig zu klären. Gelingt dies nicht, zeigen wir konstruktive Lösungsmöglichkeiten auf.
- Wir entscheiden situationsbedingt, welche Konsequenz auf einen Konflikt folgen soll.

## **Partizipation und Verantwortungsübernahme**

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung. Sie lernen Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- Die Kinder können Spielort und Spielpartner frei wählen.
- Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen, indem sie Konsequenzen ihrer Entscheidungen tragen, sich Fehler eingestehen, lernen sich zu entschuldigen und wenn möglich entstandenen Schaden wieder in Ordnung zu bringen.
- Die Kinder lernen achtsam mit dem Inventar zu umzugehen.
- Wir klären Alltagssituationen demokratisch durch Abstimmen.
- Wir gehen auf Wünsche und Beschwerden der Kinder ein.
- Wir erarbeiten Regeln gemeinsam.

## **Sprache und Sprachförderung**

Die Schulkinderbetreuung leistet einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung der Kinder. Wir schaffen eine Atmosphäre in der die Kinder Wertschätzung erfahren, in der sie angstfrei sprechen und zuhören können und so ihre Sprache weiter entwickeln können.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- Wir achten auf das Einhalten von Gesprächsregeln.
- Wir stellen den Kindern Sprachspiele, Bücher und Comics bereit.
- Den Kindern steht unsere "Hortbücherei" zur Verfügung, wo sie jederzeit Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen können.
- Durch Gesprächsrunden und den Austausch untereinander können die Kinder ihre Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln.
- Durch aktives Zuhören übernehmen wir eine Vorbildfunktion und leiten zur Nachahmung an.

## **Umweltbildung**

Umweltbildung findet täglich statt. Die Kinder haben die Möglichkeit den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur einzuüben.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- Wir schaffen Spielmöglichkeiten in der Natur um diese mit allen Sinnen zu erleben.
- Wir bringen den Kindern durch unser Vorbild umweltbewusstes Handeln näher, z.B. Müll trennen, Strom sparen, achtsamer Umgang mit Lebensmitteln.

## Medienkompetenz

Unter Medienkompetenz versteht man die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Die Vermittlung von Medienkompetenz durch qualifizierte Medienerziehung ist ein Bildungsziel des Hortes. In der medienpädagogischen Arbeit geht es nicht darum, die Medienerfahrungen, die die Kinder außerhalb der Einrichtung machen, verbal aufzuarbeiten. Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit gezielt zu verwenden. Kindern und Jugendlichen wird die Gelegenheit gegeben, sowohl mit vorhandenen Medienprodukten umzugehen als auch in aktiver Medienarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen oder zu gestalten. Geschlechts- oder Herkunftsspezifische Unterschiede im Medienverhalten können aufmerksam beobachtet werden, um daraus rechtzeitig Folgerungen für die pädagogische Arbeit ziehen zu können.

Im häuslichen Umfeld werden Medien von den Kindern überwiegend unterhaltend und konsumierend erlebt. Das Ziel unserer Schulkindbetreuung ist es, Medien mit den Kindern kreativ zu nutzen.

### Unsere Umsetzung im Alltag:

- Den Kindern steht ein internetfähiger Laptop zur Verfügung, mit wertvollen, interaktiven Computerspielen, sowie Lernprogrammen.
- In den Ferien bieten wir den Kindern in Form von Projekten verschiedene Möglichkeiten an, sich mit Medien selbst auseinanderzusetzen.
- Mit der Kamera oder dem Handy erstellen wir gemeinsam kurze Videos, Filme, Sketche oder Werbespots.
- Die Kinder können selbstständig fotografieren und beispielsweise ein Fotorätsel erstellen oder einen Kalender gestalten.
- Experimente mit Tablet oder Kassettenrecorder, beispielsweise Stimmen oder Geräusche-Rätsel aufnehmen.
- Der Hort verfügt über eine kleine Hortbücherei, wo sich die Kinder jederzeit Bücher ausleihen oder im Hort lesen können.
- Kunstprojekte mit der Kamera, zum Beispiel malen mit Licht.
- In Gesprächen greifen wir Medienerlebnisse auf und versuchen die Kinder über Gefahren und Risiken durch Mediennutzung aufzuklären.
- Wir achten auf einen zeitlich begrenzten Medienkonsum. Freitags und in den Ferien dürfen die Kinder ihre eigenen digitalen Geräte mitbringen, diese aber nur maximal eine Stunde am Tag nutzen.

### **13.8 Zusammenarbeit mit Eltern**

Unsere Kindertagesstätte ist eine „familienergänzende“ Einrichtung. Der einflussreichste Bildungsort der Kinder neben unserer Einrichtung ist die Familie. Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.

In gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen sich die pädagogischen Mitarbeiter und die Eltern als gleichberechtigte Partner. Da Bildungsprozesse des Kindes bei uns auf vorgängige bzw. auf begleitende Bildungsprozesse innerhalb der Familie aufbauen, sind wir, um erfolgreich zu sein, auf diese angewiesen.

Eltern und Fachkräfte stehen zueinander in einem Verhältnis der Erziehungspartnerschaft. Als wichtigen Auftrag unserer Einrichtung sehen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern tragen die vorrangige Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Wir nehmen hierbei eine begleitende und unterstützende Rolle ein. Wir begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für ihr Kind.

In folgenden Bereichen findet Elternarbeit statt:

- Wahl eines Elternbeirates
- Elternbriefe
- Information im Eingangsbereich
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Feste und Feiern
- Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Aufnahmegespräche

### **13.9 Zusammenarbeit mit der Schule**

Mit der Grundschule Berg arbeiten wir in enger Zusammenarbeit. Von den Eltern wird Einverständnis darüber erwartet, dass zum Wohle des Kindes Kontakt zur Schule aufgenommen und gepflegt wird.

## **14. Inklusion**

Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wahrzunehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Kita-Alltag. Dabei bietet die Unterschiedlichkeit der Kinder viele Chancen zum gemeinsamen Spielen und Lernen.

Die Kinder können selbst entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen. Ebenso besteht während der offenen Brotzeit die Möglichkeit zu essen, wann das Kind möchte. Getränke stehen jederzeit zur Verfügung.

Angebote werden dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Jedes Kind wird dort abgeholt, „wo es steht“ und wir bieten ihm die Möglichkeit, mit den anderen Kindern und durch die anderen Kinder zu lernen. Die Stärken des Kindes stehen immer im Vordergrund. Jedes Kind hat seinen Platz in der Gruppe, wird nicht bloßgestellt oder separiert.

In unserer Kita ist jedes Kind mit seinen ganz eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen willkommen. Nicht das Kind muss bestimmte Anforderungen erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern die Einrichtung muss sich darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit aufzunehmen: Mädchen und Jungen, Kinder aus verschiedenen Kulturen und Sprachregionen, Kinder mit und ohne Behinderung und mit unterschiedlichem Förderbedarf.

Unsere Einrichtung ist barrierefrei eingerichtet, dass Kinder mit unterschiedlichsten Einschränkungen sich möglichst selbstbestimmt bewegen können.

Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung, muss mit den Eltern genau besprochen werden, was von uns als Einrichtung geleistet werden kann (Fallabhängig und Personalabhängig). In Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischem Fachdienst werden dann Förderpläne geschrieben, um das Kind in seiner Entwicklung optimal zu fördern.

## **15. Partizipation**

Partizipation heißt Teilhabe und ist Kinderrecht.  
Sie basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte

1. Freiheit
2. Solidarität
3. Gleichberechtigung

sind.

Das bedeutet für uns, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die ihr Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Die Kinder entscheiden z. B. was, wann, mit wem sie spielen, bzw. frühstücken. Ziel unserer Erziehung ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dadurch erfahren die Kinder, dass sie wichtig sind und dass ihre Meinung zählt. Wir wollen dadurch ihre Eigenständigkeit und ihr Selbstvertrauen stärken.

Partizipation fördert bei den Kindern

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation

Deshalb geben wir den Kindern altersgemäß vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen.

Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam zu verwirklichen. Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und

Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Auch innerhalb des Teams wird Partizipation gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen, konstruktiver Kritik in die Arbeit mit ein und wird dabei offen angenommen, wert geschätzt und unterstützt.

Innerhalb unserer Einrichtung stehen wir Rückmeldungen aus der Elternschaft aufgeschlossen gegenüber.

Unser Kita-Team erkennt konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Weiterentwicklung der Einrichtung an. Aber auch die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihre Beschwerden und Bedürfnisse loszuwerden.

## **16. Vorkurs Deutsch**

Bei uns in Berg wird kein Vorkurs Deutsch angeboten, da die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund sehr gering ist.

Wir arbeiten hier mit der Grundschule in Naila zusammen. Die Kinder werden dort für den Vorkurs von uns angemeldet und die Eltern gehen zu den entsprechenden Terminen mit ihrem Kind nach Naila. Außerdem arbeiten wir einmal pro Woche extra mit dem Kind nach einem entsprechenden Plan.

## **17. Resilienz**

Warum soll die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) des Kindes gestärkt werden?

Widerstandsfähige Kinder können sich trotz schwieriger Lebensumstände, Stressbedingungen oder traumatischer Erlebnisse zu einer stabilen, kompetenten, leistungsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln.

Resilienz – was bedeutet das?

Resiliente Kinder zeichnen sich vor allem durch folgende personelle Ressourcen aus:

- hohe Problemlösefähigkeit
- Kreativität
- Lernbegeisterung
- positive Selbsteinschätzung
- hohes Selbstwertgefühl
- Selbstvertrauen
- Fähigkeiten, sich selbst zu regulieren
- sicheres Bindungsverhalten
- hohe Sozialkompetenz – Empathie, Verantwortungsübernahme
- positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen, Hobbys, religiöser Glaube, körperliche Gesundheitsressourcen

Wir akzeptieren die Kinder bedingungslos und wertschätzend, schenken ihnen viel Aufmerksamkeit und Zeit, interessieren uns für ihre Aktivitäten und bieten ihnen eine anregende Umgebung, in der sie sich wohlfühlen aber auch gefordert werden.

Die Kinder lernen, belastende Situationen oder Bedingungen wahrzunehmen. Wir üben mit ihnen günstige Bewältigungsstrategien wahrzunehmen. Die Kinder sollen ihre eigenen Gefühle kennen und äußern und einen sicheren Umgang damit lernen.

## **18. Elternarbeit und Elternbeirat**

### **18.1 Aufsichtspflicht**

Das pädagogische Personal übt während der Öffnungszeiten der Tageseinrichtung über die ihnen anvertrauten Kinder die Aufsicht aus. Sie sind im Rahmen ihrer Pflichten für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt mit der persönlichen Übernahme des Kindes und endet mit dem Erscheinen der Erziehungsberechtigten zur Abholung des Kindes in der jeweiligen Gruppe. Für Kinder, die nicht persönlich übergeben werden, können wir die Aufsichtspflicht nicht garantieren. Die Eltern erklären bei der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung schriftlich im Betreuungsvertrag, wer außer ihnen noch zur Abholung des Kindes berechtigt ist. Dies kann jederzeit schriftlich geändert werden.

Das Wohl Ihres Kindes liegt uns besonders am Herzen. Daher werden wir bei Unklarheiten oder Unstimmigkeiten zwischen den gemeinsamen Personensorgeberechtigten über die Abholberechtigung, z. B. ob ein Elternteil im Falle einer Trennung (noch) berechtigt ist, das Kind abzuholen, im Bedarfsfall einen schriftlichen Nachweis, insbesondere die Vorlage eines entsprechenden gerichtlichen Beschlusses, verlangen.

Aufsichtspflicht auf dem Hin- und Rückweg liegt bei den Personensorgeberechtigten. Nach Erkenntnissen der Verkehrspsychologie sind Kinder frühestens im Alter von etwa 8 Jahren in der Lage, den Straßenverkehr verantwortlich zu erleben und zu begreifen. Kinder im darunterliegenden Alter sind nicht in der Lage, das Geschehen auf unseren Straßen zu überschauen sowie Verkehrsregeln zu beachten. Diese Kinder müssten deshalb beaufsichtigt werden.

Alle von Kindern mitgebrachten Gegenstände, insbesondere Spielzeug, sind grundsätzlich nicht versichert. Hinsichtlich verlorener oder beschädigter Gegenstände gelten die gesetzlichen Haftungsregeln. Es wird empfohlen, mitgebrachte Gegenstände mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

Bei Veranstaltungen in der Kita oder auch außerhalb, z.B. Feste und Feiern (Sommerfest, Laternenumzug...) bzw. bei Anwesenheit der Eltern in der Einrichtung haben die Eltern die volle Aufsichtspflicht für ihr Kind.

## **18.2 Elterngespräche**

Den überwiegenden Anteil unserer Elternarbeit sehen wir im Gespräch mit den Eltern. Dies können Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche oder Kennenlerngespräche sein.

Bei Tür- und Angelgesprächen ist uns wichtig zu erfahren, ob am Abend vor dem Kindergartentag besondere Ereignisse (Impfungen, Verlauf der Schlafenszeit, Stürze der Kinder usw.) stattfanden. Ebenso informieren wir die Eltern beim Abholen über besondere Ereignisse während des Kindergartentages.

Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr bzw. bei Bedarf nach Vereinbarung mit den Erziehern statt.

Außerdem finden auch Elterngespräche für die zukünftigen Schulkinder im Herbst vor der Schuluntersuchung und im Frühjahr vor der Schuleinschreibung statt.

Für die Krippenkinder findet ebenfalls einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch statt, ebenso vor dem Übergang in den Kindergarten.

Bei Kennenlerngesprächen werden Gewohnheiten, Vorlieben, Entwicklungsphasen und Rituale der Kinder besprochen.

## **18.3 Infomaterial**

Flyer, Elternbriefe, schriftliche Terminvereinbarungen dienen der Information aller Eltern und werden den Eltern in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf mitgegeben. Vor der jeweiligen Gruppe finden die Eltern Briefrollen mit dem Namen ihres Kindes. Diese dienen zur Weiterleitung von Elternbriefen.

An den Magnetwänden vor der Gruppentür finden die Eltern Informationen zu den unterschiedlichsten Aktionen in den Gruppen, damit sie wissen, wie ihre Kinder den Tag verbracht haben.

Im Eingangsbereich finden die Eltern eine große Informationswand mit wichtigen Terminen, aktuellen Krankheiten und gruppenübergreifenden Angeboten.

## **18.4 Elternmitarbeit**

Um einen geregelten und transparenten Ablauf gewährleisten zu können, sind wir auf die Mithilfe und das Entgegenkommen der Eltern angewiesen. So wird die Mitarbeit bei Festen, Gottesdiensten, kleinen Ausflügen, während der Eingewöhnungsphase und gemeinsamen Aktivitäten angestrebt und gewünscht.

## **18.5 Elternabende und Treffen**

Zu gegebenen Anlässen wie z. B. Kennenlernen, Eingewöhnen, Absprachen, konzeptionelle Informationen etc. sowie zu bestimmten Themen, wie z. B. Erziehungsfragen, Beziehungssituationen, Erziehungsmethoden und praktischen

Thematiken werden nach Wunsch und Interesse Elternabende und Treffen angeboten. Treffen mit dem Elternbeirat und gemeinsame Aktionen finden ebenfalls regelmäßig statt.

## **18.6 Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördern. Es finden regelmäßig Elternbeiratssitzungen statt.

Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertagesstätte und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Des Weiteren ist er bei der Mitgestaltung von Festen z. B. Martinsumzug, Gemeindefest.... eingebunden.

## **19. Kinderschutz und Kindeswohl**

In unserer Kita hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt, ein selbständiger und selbstbewusster Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Der Schutz des Kindeswohls (seelische, geistige und körperliche Unversehrtheit) ist ein wesentlicher Bestandteil bei der täglichen pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Unser Erziehungsauftrag umfasst Betreuung, Erziehung und Bildung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Zur Erfüllung unseres familienergänzenden und – unterstützenden Auftrages arbeiten wir mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. Weiterhin verstehen wir den Kinderschutz als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dies geschieht auf der Grundlage verbindlicher Kooperationsvereinbarungen und einer verlässlichen Zusammenarbeit aller am Netzwerk Beteiligten (Kinderärzte, Jugendamt, Gesundheitsamt etc.). Außerdem liegt ein Kinderschutzkonzept in der Einrichtung vor und alle Mitarbeiter sind damit vertraut. Falls ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, wird danach gehandelt.

Im BayKiBiG Artikel 9b steht folgender Absatz:

(1) 1Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

2Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich

halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht abgewendet werden kann.

(2)1Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei der Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

2Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich.

3Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

## **19.1 Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Kindeswohlgefährdung kann z.B. vorliegen bei:

- Körperlicher Misshandlung
- Körperlicher Vernachlässigung als mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung, Schlaf, Hygiene, Kleidung
- Seelische Misshandlung
  - Verbale Gewalt
  - Machtmissbrauch
  - Psycho-soziale Vernachlässigung
- Sexueller Missbrauch
- Suchtabhängigkeit eines Elternteils
- Hoch konflikthafte Trennung der Eltern

## **19.2 Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Dem Fachpersonal ist das ständige Bewusstsein im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind wichtig. Aufmerksam werden dem Kind gegenüber deren Bedürfnisse, Ängste und Nöte wahrgenommen und dabei die Grenzen eines jeden einzelnen Kindes geachtet. Dabei wird das Kind unterstützt, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren.

Auf Verhaltensveränderungen oder Auffälligkeiten des Kindes erfolgt sofort eine intensive Beobachtung und Auswertung der Beobachtung. Wenn eine Kindeswohlgefährdung festgestellt wird ist der Erzieher verpflichtet, darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Anhand von Beobachtungen und Dokumentationen wird im Team eine Fallbesprechung durchgeführt. Bei Unklarheiten steht uns eine Fachkraft zur Verfügung, die wir im Einzelfall für unsere Beratung hinzuziehen.

Für beide Schutzkonzepte, Kindergarten-Schulkinder als auch Krippe, die im Anhang dieser Konzeption zu finden sind, gilt:

- Bei Neueinstellungen wird ein polizeiliches Führungszeugnis verlangt.
- Alle Mitarbeiter sind mit dem Schutzkonzept vertraut und unterschreiben dieses.
- Die Schutzkonzepte werden immer wieder durch gemeinsamen Austausch im Gesamtteam aktualisiert und überarbeitet.
- Alle Eltern erhalten bei der Anmeldung ihres Kindes unser Schutzkonzept und die Hausregeln und unterschreiben den Erhalt.
- Sollte es einen Vorfall geben, tritt das „Krisenteam“ in Kraft und berät über das weitere Vorgehen.

Das Krisenteam setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Träger (Pfarrer Losch)
- Leitung
- Gruppenleitung
  - Kleines Krisenteam
- Psychologe ISEF Herr Buheitel
- Frühförderstelle
- Eltern

Erst setzt sich das kleine Krisenteam zusammen, dann das erweiterte.

Wenn wir die Personenberechtigten nicht zur Inanspruchnahme weitergehenden Hilfen bewegen können, bzw. diese Maßnahmen nicht ausreichend erscheinen, wird das Jugendamt eingeschaltet. Bei Gefahr im Verzug informiert die Kitaleitung sofort das Jugendamt, die Kita-Fachberatung oder die Polizei. Wenn ein Verdacht gegen einen Mitarbeiter oder Mitarbeiterin innerhalb der Einrichtung besteht, ist dies unverzüglich der Kitaleitung und dem Träger mitzuteilen. In Absprache werden weitere Maßnahmen eingeleitet.

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Hilfe in Notlagen. Deshalb nehmen wir sie ernst und hören ihnen zu. Wir ermutigen sie, sich an eine Vertrauensperson zu wenden, wenn sie Kummer haben. Dabei richten wir unsere Aufmerksamkeit sowohl auf die verbalen, als auch auf die non-verbale Signale der Kinder. Das Machtverhältnis Erwachsener-Kind, sowie die damit verbundene Verantwortung dem Kind gegenüber ist uns bewusst. Wir achten darauf, dass die Regeln und Grenzen im Bezug auf das Kindeswohl eingehalten werden. Priorität hat im Bedarfsfall das klärende Gespräch.

Die angemeldeten Kinder sind bei Unfällen auf dem direkten Weg zu uns und von der Einrichtung, während des Aufenthalts in der Einrichtung und während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Grundstückes (Spaziergänge, Fest, Ausflüge, etc.) unfallversichert. Alle Unfälle die auf dem Weg zu und von der Einrichtung eintreten sind der Leiterin unverzüglich mitzuteilen. Des Weiteren weisen wir noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass das direkte Parken und Halten vor der Kita wegen der Anfahrtszone für Rettungskräfte nicht erlaubt ist. Die Eingangstür ist von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr zum Schutz der Kinder geschlossen.

## **20. Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertagesstätte und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation von Kita und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Dazu ist ein Jahreskooperationskalender erstellt worden. Mit ihrer Unterschrift willigen die Erziehungsberechtigten in diese Kooperation ein.

Die Zusammenarbeit mit Fachleuten wie z. B. Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen sowie dem Jugendamt wird nach vorheriger Absprache mit den Eltern erfolgen.

Ebenso arbeiten wir mit Institutionen der Gemeinde Berg und der näheren Umgebung zusammen (Feuerwehr, Polizei...)

## **21. Öffentlichkeitsarbeit**

Mit Werbung in Form von Zeitungsberichten, durch Artikel im Gemeindebrief und Mitwirkung bei verschiedenen Festen in der Gemeinde machen wir auf unser außerfamiliäres Betreuungsangebot aufmerksam.

Wichtige Informationen und auch Änderungen zum Tagesablauf und der Organisation finden Sie an der Magnetwand im Eingangsbereich und an den jeweiligen Gruppeninfowänden.

Die Kindertagesstätte ist auf der Internetseite der Kirchengemeinde unter [www.kirchengemeindeberg.de](http://www.kirchengemeindeberg.de) zu finden.

## **22. Qualitätssicherung**

Die Qualität unserer Einrichtung wird gesichert durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung unseres Personals, durch fachbezogene Kurse und durch Fachliteratur und Arbeitsmaterial.

Durch Teamarbeit und Gespräche des Personals miteinander werden neue Aspekte und Ideen gefunden und in die Arbeit eingebracht. Regelmäßige Teambesprechungen finden einmal wöchentlich 1 1/2 Stunden statt. Außerdem gibt es große Teamsitzungen einmal im Quartal für das gesamte Team.

Auch das Austauschen und den regelmäßigen Kontakt zu anderen Einrichtungen tragen zur Sicherung der Qualität bei. Die Teilnahme an Hort- und Krippenarbeitskreisen und Leiterinnentreffen sind für das Team wichtiger Bestandteil.

Durch den Einsatz und die Rücksprache mit den zuständigen Fachdiensten haben wir die Möglichkeit unsere Qualität zu überprüfen, immer wieder neu zu entwickeln und zu

überdenken. Die Fachberatung steht uns mit Rat und Tat zur Seite und berät uns bei pädagogischen Problemen und organisatorischen Anliegen. Sie gibt außerdem aktuelle Informationen sofort an uns weiter.

## **23. Datenschutz**

Der **Datenschutz** bezieht sich auf die personenbezogenen Daten (=alle Daten, die im Zusammenhang mit einer Person liegen) in unserer Kindertagesstätte.

In unserer Kindertagesstätte bezieht sich der Datenschutz nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf Eltern, Mitarbeiterinnen sowie auf sonstige Partner, mit denen wir zusammenarbeiten.

Daten von Kindern unserer Kindertagesstätte werden nur weitergegeben, wenn eine schriftliche Einwilligung der Eltern besteht.

Folgende Daten der Kinder werden gespeichert:

- Adressen
- Telefonnummern
- Sorgerechtsregelungen
- Informationen zum Kind und zur Familie
- Bankverbindungen der Eltern (Einzugsverfahren Beiträge)
- Vernetzungsdaten  
(Daten, die durch Gespräche und Informationen mit unseren sogenannten Vernetzungspartnern entstanden sind)

Diese Daten werden natürlich nur für Vorgänge, die sich in der Kindertagesstätte abspielen, verwendet. Die Daten sind vor dem Zugang unbefugter Dritter durch Passwörter geschützt.

Sobald die personenbezogenen Daten dem Zweck nicht mehr dienen, für den wir sie erhalten haben, werden diese gelöscht. Wenn Eltern beispielsweise keine Kinder mehr bei uns im Kindergarten haben, müssen wir die personenbezogenen Daten vernichten.

Betreuungsverträge werden den gesetzlichen Fristen entsprechend aufbewahrt.

Unser Büro, in welchem die Daten entweder in der EDV oder schriftlich in Ordner zu finden sind, ist für unbefugte Dritte nicht zugänglich.

Jede/r Mitarbeiter/in aus unserem Team ist zur Einhaltung des Datenschutzes verpflichtet.

Unser Team richtet sich nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorgehensweise (Gesetz, Träger).

## **24. Umgang mit dem Konzept**

Jede Mitarbeiterin erhält ein Exemplar der speziell für unsere Kindertagesstätte ausgearbeiteten und angepassten Konzeption.

Umgesetzt und durchgeführt wird es in der täglichen Arbeit vom pädagogischen Personal und überprüft von der vorgesetzten Stelle (Selbst- und Fremdkontrolle).

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit das Konzept einzusehen, welches in den beiden Eingangsbereichen ausliegt.

Der Träger der Einrichtung erhält ebenfalls ein Exemplar.

Das Konzept wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

# Anhang

## Schutzkonzepte der Einrichtung

### 1. Schutzkonzept Krippe

#### ➤ Räumliche Risikofaktoren im Krippenbereich

- Schlafräum, während der Schlafwache
- Badezimmer, bei Hygienemaßnahmen (Tür hat ein Fenster zum einsehen)
- Alle Situationen, in denen ein Erwachsener alleine mit einem oder mehreren Kindern ist .

#### ➤ Ansprache und Umgang

- Die Kinder werden mit Namen angesprochen, keine Kosenamen.
- Die Erwachsenen gehen respektvoll und liebevoll mit den Kindern um.
- Es werden keine Strafen angedroht, kein Kind separiert.
- „Nein“ vom Kind wird akzeptiert

#### ➤ Essen

- Wir pflegen eine gemeinschaftliche Esskultur
- Kinder werden nicht zum Essen gezwungen
- Das Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte.

#### ➤ Körperliche Zuwendung

- Kinder werden nur umarmt wenn dies z. B. beim Trösten gewünscht wird, gleiches gilt für auf den Schoß nehmen
- Erzieherin fordert Kind nicht auf, sie zu umarmen
- Es werden keine Küsse untereinander ausgetauscht

#### ➤ Schlafräum

- Die Tür ist nicht verschlossen, nur angelehnt, es kann jederzeit eingesehen werden.
- Das Kind entscheidet, was es ausziehen möchte.
- Auf Signale vom Kind wird geachtet und reagiert
- Jedes Kind wird individuell in den Schlaf begleitet (was vom Kind gewünscht wird).
- Jedes Kind hat sein eigenes Bett und es schläft auch in diesem.

#### ➤ Wickeln

- Wenn es die Situation erlaubt kann auf Wünsche vom Kind Rücksicht genommen werden, z. B. wer soll wickeln.
- Andere Kinder dürfen zuschauen, wenn das Kind es möchte oder auch nicht.
- Beim „Sauberwerden“ wird kein Druck ausgeübt.
- Neue Kollegen wickeln erst nach einer angemessenen Zeit.
- Hygienemaßnahmen am Kind werden nur durch das pädagogische Personal und den Eltern des eigenen Kindes durchgeführt.

➤ Fotografieren

- Wir fotografieren keine unbedeckten Kinder.
- Keine Benutzung von privaten elektronischen Geräten zum Fotografieren.
- Es werden vom Personal keine Fotos von Kindern mit nach Hause genommen.

➤ Portfolio

- Eigene Portfoliomappen sind nicht frei zugänglich und dürfen nur durch erfragen der Eltern oder des Kindes angesehen werden.
- Dasselbe gilt auch für das Ich-Buch.

➤ Allgemeine Regeln im Umgang

- Die Erwachsenen begegnen sich respektvoll.
- Datenschutz wird eingehalten.
- Türen sind verschlossen, nur begrenzte Öffnungszeiten.
- Unbekannte Personen im Haus werden angesprochen, durch große Fenster im Haus sieht man wer draußen ist.

## 2. Schutzkonzept Kindergarten-Schulkinder

Alle Gruppen und Angebots- bzw. Intensivräume sollten jederzeit zugänglich sein. Die Kinder dürfen im Werkraum und Intensivraum, sowie im Gang eigenständig und ohne ständige Einzelaufsicht sein, um selbständiges Arbeiten, z. B. sägen, basteln, Fahrzeuge fahren, zu ermöglichen. Separate Angebote, wie Vorschulangebot und Frühförderung findet ebenfalls in Intensivräumen statt, die ständig zugänglich sind.

Die Intimsphäre der Kinder wird jederzeit bei verschiedenen Situationen gewahrt:

- Toilette für größere Kinder zum zusperren mit großer Tür, vom Erzieher (im Notfall) von außen zu öffnen.
- Für Wickelkinder im Kindergarten befindet sich in der Krippe ein Wickeltisch im Bad, der für die Mitarbeitenden einzusehen. Die Tür wird nicht abgeschlossen. Beim Wickeln entscheidet das Kind, von wem es gewickelt werden möchte.
- Im Schlafraum entscheiden die Kinder wieviel und was sie ausziehen möchten. Der Raum ist von beiden Seiten zugänglich.
- Bei evtl. notwendigem Duschen entscheidet das Kind, ob es geduscht werden möchte und wer es duscht. Es gelten auch hier keine abgeschlossenen Türen.
- Wenn das Kind Essen verweigert, bzw. nur sehr wenig gegessen hat oder nicht probieren möchte, wird das Essen für zuhause eingepackt.
- Bei Überreaktion eines Kindes wird das Kind zum Schutz anderer Kinder und der Mitarbeiter zur Ruhe gebracht, die Eltern werden (im äußersten Notfall) verständigt, Kita-Leitung und Pfarrer werden verständigt und es wird ruhig und schlichtend mit dem Kind gesprochen.
- Wir sprechen im angemessenen Umgangston miteinander und mit den Kindern.
- Die Kinder werden nicht separiert.
- Es wird nicht vor dem Kind über es oder andere Kinder gesprochen.